

CYRIACUS IN MYKENE UND AM TAINARON 105

leider nicht beurteilen lassen. Auf der Rückseite f. 114^v steht ein Proxeni edict des δήμος τῶν Τροζανίων für einen Zenodotos, ohne jede Ortsangabe und ebenso unvermittelt wie die genannte Inschrift des Μικρίας (beidemal 'ad alium lapidem' usf.). Man möchte dies alles auf Nauplia beziehen und das trözenische Decret für verschleppt halten; doch da Cyriacus einmal Kalauria besucht zu haben scheint (IG. IV 848), dürfte man natürlich auch Trözen unter seinen Reisezielen vermuten, wenn auch eine Überlieferung dafür fehlt. Es lässt sich also über die drei Reliefs und die Statue auf f. 113 nur behaupten, dass sie ohne genauere Ortsangabe sind, wenn auch auf der Rückseite f. 113^v die Mauern von Nauplia stehen. Nun hat Kolbe die Inschriften dieser Reliefs ohne Bedenken unter die spartanischen eingereiht (IG. V 1, 808. 809). Das wäre doch nur unter der Annahme zulässig, dass vor f. 113 die Beschreibung der Reise des Cyriacus von Mistra nach Nauplia ausgefallen wäre, samt der Angabe darüber, wo er in spartanischem Gebiet diese Denkmäler gezeichnet habe, und dass die Zeichnungen der Mauer von Nauplia (f. 113^v), des Eumenidenreliefs von Nauplia (f. 114) und das trözenische Edict (f. 114^v) ohne rechten Sinn schon vor dem schriftlichen Bericht über die Ankunft in Nauplia und die Schilderung des archäologischen Osterspaziergangs (oben S. 91) eingereiht worden wären, ohne dass nachher auf sie zurückverwiesen wäre. Das ist doch eine höchst bedenkliche Annahme. Eher darf man wohl vermuten, dass vor f. 113 die Erwähnung der Ankunft in Nauplia und einiger dort gesehener Altertümer, eben jener Statue und der Reliefs, ausgefallen sei. Dann gehörten sie ebenso wie die Mauer (f. 113^v), das Eumenidenrelief und die Inschrift (f. 114) und das trözenische Decret (f. 114^v) zur Ausbeute des ersten Tages in Nauplia, und die **Erzählung** vom Ausflug nach Mykene greift dann nur noch einmal etwas zurück, wie das bei Cyriacus mitunter vorkommt.

München.

Paul Wolters.